Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 2 (1935-1936)

Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

September 1936

PROTAR

2. Jahrgang, No. 11

Schweizerische Monatsschrift für den Luftschutz der Zivilbevölkerung + Revue mensuelle suisse pour la protection aérienne de la population civile + Rivista mensile svizzera per la protezione aerea della popolazione civile

Redaktion: Dr. K. REBER, BERN, Neubrückstr. 122 - Druck, Administration und Inseraten-Regie: Buchdruckerei VOGT-SCHILD A. G., SOLOTHURN

Ständige Mitarbeiter: Dr. L. BENDEL, Ing., Luzern; Dr. M. CORDONE, Ing., Lausanne; Dr. med. VON FISCHER, Zentralsekretär des Schweiz. Roten Kreuzes; M. HÖRIGER, Sanitätskommissär, Basel; M. KOENIG, Ing., Leiter der Eidg. Luftschutzstelle, Bern; Dr. H. LABHARDT, Chemiker, Kreuzlingen, Postfach 136; E. NAEF, rédacteur, Lausanne; Dr. L. M. SANDOZ, ing.-chim., Troinex-Genève; G. SCHINDLER, Ing., Zürich; A. SPEZIALI, Comandante Croce Verde, Bellinzona; Dr. J. THOMANN, Oberst, Eidg. Armee-Apotheker, Bern.

Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheckkonto No. Va 4 - Telephon 22.155

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Das luftgeschützte Haus. Von Dr. Ing. L. Bendel	199	Fliegerangriff auf das Eisenwerk Gerlafingen	210
Betrachtungen über stossfeste Hochbauten. Von Dipl.-Ing. Dr. W. Vieser	201	Amtliche Zulassung von Geräten und Material im Luftschutz	211
Les usines à gaz deviendront-elles souterraines. Von E. N.	205	Kleine Mitteilungen	211
Das Pferd im Gaskrieg	205	Literatur	212
Luftschutzmannschaft und Hilfsdienstpflichtige. Von Dr. M. Oe.	208	Ausland-Rundschau	213

Das luftgeschützte Haus Von Dr. Ing. L. Bendel

1. *Krieg und Bauwesen.*

Schon in früheren Zeiten hat der Krieg die Baukunst stark beeinflusst. Am besten ist dies ersichtlich aus der Anlage der Städte in Europa und Amerika. Dort entwickelten sich die Städte frei von jeder Verteidigungsrücksicht. In Europa hingegen empfahl bereits Aristoteles (384 bis 322 v. Chr.), die Strassenführung in den Städten unter Rücksicht auf die damalige Waffentechnik anzulegen. Im frühen Mittelalter wurden die Türme rund gemacht und die bearbeiteten Steine als Keile ausgebildet, damit sie bei den Schlägen der «Widder» nach einwärts getrieben würden und dadurch das Gefüge gefestigt werde.

Im 15. Jahrhundert sind die Feuerwaffen in Gebrauch gekommen. Die Städte sahen sich — ähnlich wie wir in der jetzigen Zeit in bezug auf das Flugzeug — einer neuen Waffe gegenüber stehen, deren Wirkung nicht genau bekannt war. Die älteste deutsche Befestigungslehre (1450) empfiehlt, die leicht gebauten obern Stockwerke und die Dachaufbauten der Häuser abzutragen, da diese einer Beschiessung nicht mehr gewachsen seien und die Bewohner durch Einsturz gefährden.

Unsere heutigen Luftschutzmassnahmen werden wahrscheinlich später ebenfalls als erste Anpassungsversuche an eine neue Waffe erscheinen.

2. *Zukunftskrieg.*

Bei der Luftwaffe ist vor allem neu, einmal, dass der Angriff des Gegners nicht nur aus der Horizontalen, sondern auch aus der Vertikalen erfolgen wird. Andererseits müssen nicht nur in der Front und Etappen bauliche Massnahmen getroffen werden, sondern das Gebot der Stunde, das zur Notwendigkeit geworden ist, lautet, dass das *gesamte* Hinterland zu sichern ist; denn der Wirkungsradius moderner Flugzeugkonstruktionen überschreitet 1000 km, das heisst, praktisch kann jeder Ort der Schweiz von feindlichen Flugzeugen angegriffen werden.

Wir müssen uns einen zukünftigen Luftkrieg nicht so vorstellen, dass Tausende von feindlichen Flugzeugen gleichzeitig die Schweiz angreifen. Der Gegner hat wahrscheinlich nur so viele Flugzeuge für einen Angriff auf die Schweiz zur Verfügung, wie wir zur Abwehr besitzen. Im weitern hat die aktive Luftabwehr in den letzten Jahren recht grosse Fortschritte gemacht. Trotzdem dürfen wir keiner Vernachlässigung schuldig werden; denn ein Luftangriff auf ein unvorbereitetes Volk würde Panik und Verwirrung hervorrufen und dem Gegner den Erfolg sichern. Ein moralisch und seelisch vorbereitetes Volk wird den Flugraid zum Misserfolg stempeln.

Der Krieg der Zukunft wird unser Volk in seiner Gesamtheit schwerer als je zuvor treffen. Auf Grund dieser Erkenntnisse wurde die Organisation des Luftschutzes hinter der Front vor zwei Jahren in der Schweiz geschaffen. Diese Organisation befasst sich namentlich mit der Uebernahme allgemein öffentlicher Aufgaben. Noch sind viele Probleme ungelöst, z. B. wie der Hauseigentümer sein Haus luftgeschützt machen soll. Die Mithilfe der Zivilbevölkerung ist unerlässlich; denn leider sind die Versuche, auf internationalem Boden Abmachungen gegen den Krieg zu treffen, nicht zu